

Thornener Presse.



Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis

für die Petitspalte oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Zentraldruck“ in Berlin, Saasestein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 10.

Donnerstag den 12. Januar 1899.

XVII. Jahrg.

Politische Tageschau.

Ueber die Verordnung Kaiser Wilhelms, die der deutschen Sprache im Heereswesen zu ihrem Rechte verhilft, ärgert sich das französische Regierungsorgan, der „Temps“, allen Ernstes. Es ist beunruhigend, zu sehen, wie das französische Blatt die Entfernung der fremden Bezeichnungen als symptomatisch für den Geist der „nationalistischen Reaktion“ in Deutschland bezeichnet. Es mag ja immerhin einen deprimierenden Eindruck auf die Franzosen machen, daß ihre einst, man kann fast sagen, ganz Europa beherrschende Sprache immer mehr verdrängt wird, aber es klingt doch komisch, wenn der „Temps“ Wilhelm II. an seinen Vorfahren, den Großen Friedrich, erinnern zu müssen glaubt, der das Französische so hoch geschätzt habe.

Der preussische Staatshaushalts-Entwurf für 1899 ist fertig gestellt und wird in der üblichen Form durch den Finanzminister in einer besonders dazu anberaumten Sitzung dem Abgeordnetenhaus vorgelegt werden. Ob auch einer oder der andere der großen für diese Tagung in Aussicht genommenen Gesetzentwürfe, die auch in der Thronrede zur Ankündigung gelangen werden, mit dem Etat zugleich wird dem Landtage zugehen können, steht noch dahin. Indessen sind diese Entwürfe durchweg so gefördert, daß sie jedenfalls binnen kurzem dem Landtage werden unterbreitet werden können.

In der Wiederaufrichtung früherer Gerichte wird jetzt von Washington auf neue die Meldung verbreitet, daß Deutschland nach Ratifizierung des Friedensvertrages zwischen Spanien und der Union von den Karolinen-Inseln Besitz ergreifen werde. Es wird sogar behauptet, das Auswärtige Amt in Washington habe von der Angelegenheit Kenntnis, aber eine offizielle Ankündigung des Besitzwechsels wäre unmöglich, so lange Spanien und die Vereinigten Staaten sich noch im Kriegszustande befinden, beziehungsweise so lange nicht offiziell der Friede geschlossen sei. Die Verhandlungen seien abgeschlossen. Der Preis soll mehrere Millionen betragen. Die Vereinigten Staaten hätten keinen Grund, sich der Besitzergreifung durch die Deutschen zu widersetzen.

Die sozialdemokratischen Parteiführer beliefen sich im Monat Dezember

v. J. auf rund 8700 Mark. Davon hat Berlin allein fast die Hälfte eingebracht. Die mysteriöse Chiffre K. D. Z. figurirt wieder mit 2000 Mark. Wenn hinter diesem „Mysterium“ nicht die kindische Absicht steckt, mit geheimnißvollen Beziehungen zu prahlen oder durch solche Geheimniskrämerei irre zu führen, so wird man bei dem beharrlichen Festhalten an dem erwähnten Quittungsmodus unbedingt glauben müssen, daß auch in diesem Falle wieder irgendeine „Kapitalkraft“ der Börse die Wohlthäterin sei.

Die Wiener „Politische Korrespondenz“ stellt gegenüber den Blättermeldungen von einer bevorstehenden Umwandlung der österreichisch-ungarischen bzw. amerikanischen Gesandtschaften in Washington bzw. Wien fest, daß in Anbetracht der Verhältnisse, welche in Oesterreich-Ungarn, sowie in den Vereinigten Staaten von Amerika für solche mit namhaft erhöhten Auslagen verbundenen Veränderungen maßgebend seien, diese Meldungen und die an dieselben geknüpften persönlichen Kombinationen verfrüht seien.

In Ungarn hat am Montag die Regierung die Unterhandlungen mit den Führern der liberalen Dissidenten begonnen. Banffy erklärte, zu diesen Verhandlungen von der Krone autorisiert zu sein.

Die Spannung zwischen England und Frankreich ist durch die von Seiten Englands beliebte Aufrollung der Madagaskarfrage sehr verschärft worden. In der scharfen Sprache der Presse beider Länder kommt die Situation deutlich zum Ausdruck. Der „Temps“ erklärt mit Bezug auf das englische Blaubuch, die Publikation scheine wenigstens in der Form ein Anzeichen dafür zu bilden, daß die englischen Staatsmänner die Absicht hegen, die Mißhelligkeiten, welche seit mehreren Monaten nur allzu sehr die französisch-englischen Beziehungen trübten, noch zu verschlimmern. Das Blatt klagt sodann bitter über die Haltung der englischen Presse in den Shanghai- und Siam-Angelegenheiten. All das verräth eine Gemüthsverfassung, welche unheilvoll werden könnte.

Nach Drahtmeldungen des Londoner „Daily Telegraph“ aus Cayenne bestätigt sich die Nachricht von Dreyfus' Erkrankung. Auf Weisung des Kassationshofes hat sich der Generalprokurator von Cayenne nach der Teufelsinsel begeben, um Dreyfus zu ver-

hören. — Inzwischen ist auch die Antwort Dreyfus' auf die telegraphischen Fragen des Kassationshofes, die nebenbei bemerkt die Kleinigkeit von 40 000 Franken kosteten, in Paris eingelaufen. Es ist nämlich eine Depesche aus Cayenne eingegangen, welche die Antwort Dreyfus' auf die Fragen enthält, die ihm von dem Kassationshof über die Geständnisse gestellt sind, welche er am Tage seiner Degradation dem Kapitän Lebrun-Neuau abgelegt haben soll. Dreyfus leugnet entschieden, irgend ein Geständnis, unter welchen Umständen dies auch immer geschehen sein sollte, gemacht zu haben, und behauptet von neuem seine Unschuld. Das Telegramm ist Montag Abend dem Kassationshof übergeben worden. Man glaubt, die Arbeiten des Kassationshofes ständen unmittelbar vor dem Abschlusse. — Die in Paris eingetroffene Antwort Dreyfus' lautet: „Ich habe niemandem gegenüber irgend welche Geständnisse gemacht und bin vollständig unschuldig.“ (Es verstand sich wohl von selbst.) — Das Syndikat der französischen Lokomotivführer und Heizer in Stärke von 6000 Mann ist der Liga der Vaterländischen beigetreten. — In der Dienstag-Sitzung des Ministerrathes wurde der Rath am Kassationshofe Ballot Beauvillier zum Senatspräsidenten ernannt an Stelle Mesnager de Beaurepaire's, dessen Demission angenommen worden ist. Der Justizminister Lebret bestätigte offiziell, daß Mazeau den Vorsitz in der Kriminalkammer des Kassationshofes übernehmen werde, sobald diese die gegenwärtig von ihr eingeleitete Untersuchung beendet haben werde. Mazeau werde selbst den Rath bezeichnen, welcher mit der Berichterstattung bei der Verhandlung über die eigentliche Revision des Dreyfusprozesses beauftragt werden soll. Der Ministerrath nahm Kenntniß von dem Telegramm, in welchem über die Aussage berichtet wird, welche Dreyfus vor dem mit seiner kommissarischen Vernehmung von der Kriminalkammer beauftragten Richter gemacht hat. Dreyfus versichert darin, er habe niemals Lebrun-Neuau gegenüber ein Geständnis abgelegt, er habe im Gegentheil stets seine Unschuld behauptet und habe vor der Vornahme des Degradationsaktes die Absicht kundgegeben, öffentlich zu erklären, daß er nicht schuldig sei und daß seine Unschuld in zwei oder drei Jahren anerkannt werden würde. Andererseits erklärte es Dreyfus für ebenso unbegründet, daß er dem Vorsteher

des Gefängnisses, in welchem er nach seiner Verurteilung internirt war, Geständnisse gemacht habe. Er habe dort den Besuch du Paty de Clam's erhalten, welcher letzterer zu ihm gekommen sei, um ihn zu fragen, ob er nicht gewisse Schriftstücke ausgeliefert habe, um dafür andere zu erhalten. Dreyfus versichert, er habe Du Paty de Clam erklärt, daß er kein Schriftstück ausgeliefert habe. Endlich erklärt Dreyfus, daß er kein Geständnis abgelegt habe weder einem Garde republikain noch einem Gensdarmen gegenüber. Am Schlusse seiner Vernehmung hat Dreyfus wiederholt, daß er immer überzeugt gewesen sei, seine Unschuld werde innerhalb eines Zeitraumes von zwei oder drei Jahren zu Tage treten. — Die Sitzung der französischen Deputirtenkammer am Dienstag eröffnete der Alterspräsident Boyssset mit einer Ansprache, in welche er alle aufforderte, den gegenwärtigen schmerzlichen und gefährlichen Spaltungen ein Ende zu machen und wieder ruhig zu werden im Vertrauen auf die tapfere Armee. (Beifall.) Bei der hierauf vorgenommenen Wahl eines Präsidenten wurde Dechanal mit 323 Stimmen gewählt, Brisson erhielt 187 Stimmen. Nach der Wahl des Bureaus vortrat sich die Kammer auf Donnerstag. Im Senat hielt Wallon der Alterspräsident eine Rede, in welcher er ausführte, das gegenwärtige Mißbehagen sei nicht der Verfassung zuzuschreiben, der Augenblick wäre schlecht gewählt, um eine Konstituante zu berufen. Die Wahl des Bureaus wurde auf Donnerstag festgesetzt. — Der Kassationshof setzte Dienstag die Enquete über die Revision des Dreyfus-Prozesses bei verschlossenen Thüren fort. — Der Deputirte Guieyeffe hat seine Entlassung als Mitglied der Vereinigung der Lokomotivführer gegeben, weil der Präsident dieser Vereinigung offiziell seinen Beitritt zu der Liga „La patrie française“ erklärte. — Gegen den Antisemitenführer Maz Régis geht die Regierung jetzt mit Maßregelungen vor. Es ist nämlich infolge beschimpfender Äußerungen gegen die öffentlichen Gewaltigen Maz Régis nunmehr seines Amtes als Bürgermeister von Algier definitiv entsetzt worden. Die „Staatsb. Ztg.“ bemerkt dazu: Daraus wird sich Régis wenig machen. Hier ist die Hauptsache, daß die ganze Bevölkerung Algiers auf seiner Seite steht. Und daß dies der Fall ist, hat der überaus glänzende Empfang bewiesen, der Régis am Sonntage in Algier bereitet wurde.

Soldatentreue!

Romanans Bayerns Kriegsgeschichte von D. Elfer. (Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

Der Oberst blickte durch das Glas. „Wahrhaftig,“ rief er, „sie fahren Geschütze auf! — Ich zähle bereits sechs Kanonen — da, jetzt erscheint ein höherer Befehlshaber mit seinem Stabe auf der Anhöhe südlich des Klosters — Adjutanten galoppiren davon — die Truppen sehen sich in Bewegung. Ei, ei, mein junger Kamerad, heute wird es ernst!“ Von den Hügel abwärts eilte eine Schützenlinie und eröffnete ein Plänklerfeuer gegen den Brückenkopf, das von den dort stehenden Bayern lebhaft erwidert wurde. Aber die russischen Plänkler gingen nicht weiter vor; sie warfen sich am Fuße der Hügel hinter Hecken und in Gräben und unterhielten ein langsames, aber andauerndes Feuer gegen die Festung.

„Dadurch wollen sie das Auffahren der Geschütze maskiren,“ rief der Oberst. „Sehen Sie, immer mehr Geschütze nehmen Stellung auf dem Ramm der Anhöhe — ich zähle jetzt zwölf Geschütze — der General giebt ein Zeichen — da — blickt es auf im rechten Flügel! — Das Feuer beginnt!“ Der Donner des Schusses wollte über die Ebene, und deutlich sah man die Granate in die Umwallung der Festung einschlagen, sich tief einwühlen und Schnee und Erdmassen emporschleudern.

Ruscha presste sich fester an den Großvater und sah mit ängstlichem Blick zu Hans

von Löbelfingen empor, dessen Gesicht einen sehr ernsten Ausdruck zeigte.

„Sie wollen die Stadt durch eine Beschließung zur Uebergabe zwingen,“ sagte er aufathmend.

„Endlich machen Sie ernst,“ rief der Oberst. „Jetzt, mein Herr Leutnant, werden Sie sich nicht mehr lange halten können! Da, hören Sie — der zweite Schuß!“

„Wir werden unsere Pflicht bis zum äußersten thun, Herr Oberst.“

„Bah — es ist Unsinn! Thorn ist eine verlorene Position! Das vernünftigste wäre, General von Boller schloße eine Kapitulation!“

„Das wird er nicht thun, Herr Oberst, so lange ihm noch Vertheidigungsmittel zu Gebote stehen.“

Der Oberst zuckte mit den Achseln, sagte aber nichts mehr, denn die beginnende Beschließung nahm seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch.

Schuß auf Schuß donnerte gegen den Brückenkopf und die Stadt. Die schwachen Befestigungen des Brückenkopfes zersplitterten sehr bald unter den Granaten der russischen Geschütze; die Besatzung vermochte sich in dem zertrümmerten Blockhause und den Verhauen nicht zu halten und zog sich über die Brücke auf die in der Mitte des Stromes liegende Insel zurück, hinter den dort befindlichen festeren Schanzen Zuflucht suchend.

Den Umwallungen der Festung selbst vermochten die russischen Feldgeschütze dagegen wenig anzuhängen; in der Stadt selbst jedoch

richteten sie arge Verwüstungen an, und nach einiger Zeit sah man an mehreren Stellen die Flammen aus den Dächern schlagen.

Jetzt nahmen aber auch die Festungsgeschütze Thorns das Feuer auf, und krachend, zischend, prasselnd sausten die Eisenkugeln der schweren Standgeschütze auf die Stellung der Russen. Ein Munitionskasten explodirte und zerriß mehrere Kanoniere — eine zweite Granate sauste mitten in die Wespannung eines Geschützes, die Pferde und Mannschaften zu einem blutigen Knäuel zerschmetternd — ein Geschütz wurde demontirt — ein anderes fuhr schlenkig ab, und nach und nach verstummte das Feuer der russischen Feldgeschütze überhaupt, während die Mannschaften sich gegen das Feuer aus der Festung in sicheren Deckungen zurückzogen.

In den Augen Hans von Löbelfingen's blickte es auf. „Sie sehen, Herr Oberst, die Stadt ist noch nicht verloren. Unsere Artilleristen verstehen ihre Arbeit.“

„Das muß man ihnen lassen,“ brummte der Oberst. „Sie schießen gut, aber Sie verschwenden ihr Pulver trotzdem.“

„Das müssen wir abwarten,“ versetzte Hans stolz.

„Hallo,“ rief der Oberst plötzlich, „was geschieht denn da? Ich glaube gar, die Russen haben es auf uns abgesehen!“

Hinter den Anhöhen von Podgorz quollen jetzt dicke Kolonnen hervor und zogen sich in weitem Bogen um die Festung. Aber eine Abtheilung: Infanterie, Kosaken und einige Geschütze, machte unweit des Schlosses

Dybow halt, und ein kleiner Trupp Reiter löste sich von ihr los, um auf das Schloßthor in langsamem Schritt zuzureiten.

„Ein Parlamentär! So wahr ich lebe!“ rief der Oberst.

In der That ritt ein Trompeter mit einem weißen, an einer Lanze befestigten Tuch voraus; ihm folgte ein Offizier mit zwei Kosaken.

„Ich muß zum Thor,“ sprach Leutnant von Löbelfingen hastig.

„Herr von Löbelfingen — noch ein Wort...“

„Was befehlen Herr Oberst?“

„Mein junger Kamerad,“ sagte der Oberst weich und mild, „wollen Sie einen Rath von mir annehmen?“

„Gern, Herr Oberst...“

„So gehen Sie auf die Vorschläge des Parlamentärs ein...“

„Herr Oberst?“

„Nicht auffahren, lieber Freund. Betrachten Sie Ihre Lage — Sie sind rings eingeschlossen — fast abgeschnitten von Thorn — wie lange wollen Sie sich mit der handvoll Leute halten? Bislang ist es noch nicht zu einem ernstlichen Angriff gekommen — wenn dies geschieht, können sie Ihren Widerstand nur nach Stunden berechnen.“

„Sie sind selbst Soldat, Herr Oberst — was würden Sie in meiner Lage thun?“

„Ich würde mich der Stimme der Vernunft nicht verschließen und würde meinem Könige und meinem Vaterlande eine halbe Kompagnie braver Soldaten erhalten — ich

Die Carlismenbewegung macht der spanischen Regierung doch sehr viel Sorge. Aus Valencia meldet man: Große Unruhe ruft hier die geheimnisvolle Landung von 10 unbekanntenen Personen durch einen englischen Dampfer hervor. Der Dampfer entfernte sich sofort wieder, ohne daß ihn die Hafenbehörden inspizieren konnten. Man glaubt, daß die Aufständlinge einflußreiche Carlismen sind, unter denen sich vielleicht Don Carlos selbst befindet.

Auf den Philippinen soll laut Mitteilung aus Washington die Insel Guimaras wahrscheinlich die Operationsbasis für den Angriff auf Ilo-Ilo bilden, falls die Feindseligkeiten unvermeidlich werden sollten. Die Regierung der Vereinigten Staaten gebe in dessen noch keineswegs die Hoffnung auf friedliche Lösung auf. — Gleichzeitig meldet Reuters Bureau aus Manila: Oberst Potter, welcher mit Depeschen von Ilo-Ilo angekommen ist, berichtet, die Aufständischen hätten Barrikaden in den Straßen errichtet und sollen sogar, wie es heißt, eine Menge Petroleum in viele Häuser geschafft haben, damit das ganze Geschäftsquartier sofort zerstört werde, sobald die Amerikaner das Feuer eröffnen sollten. Die Fremden flüchteten an Bord des britischen Kreuzers „Bonaventure“, und die Banken schafften ihre Bestände ebenfalls dorthin. Die Proklamation Mac Kinleys sei von den Philippinen mit Spott aufgenommen worden, ein gültiger Vergleich sei für unmöglich erklärt worden. Das amerikanische Kanonenboot „Betel“ sei am 6. Januar vor Ilo-Ilo angekommen. — Ferner liegt noch folgende Meldung aus Manila vom 10. Januar vor: Die Lage wird immer kritischer; jedoch ist die Möglichkeit einer friedlichen Lösung nicht ausgeschlossen. Die Behörden treffen in dessen Vorkehrungsmaßnahmen, und die Truppen stehen unter Waffen. Viele Eingeborene verlassen die Stadt. General Otis hat die Lage vollkommen in der Hand. In einer neuerlich erlassenen Proklamation droht Aguinaldo, er werde die Amerikaner von den Inseln vertreiben, und ruft Gott zum Zeugen an, daß, wenn Blut fließen sollte, die Amerikaner die Verantwortung tragen würden.

Wie aus Washington gemeldet wird, nahm der Senat am Montag die Gesetzesvorlage an, der zufolge als Belohnung für die Vernichtung der spanischen Flotte zwei Millionen Dollars an die Offiziere und Mannschaften verteilt werden sollen. — Ueber die Montagsführung des nordamerikanischen Senats wird ferner berichtet: In der heutigen Sitzung des Senats hielt Senator Hoar eine Rede gegen die von den Vereinigten Staaten ausgeübte Expansionspolitik. Er erklärte, die Regierung sei verfassungsmäßig nicht berechtigt, fremdes Gebiet zu erwerben oder über einen fremden Volksstamm zu regieren, jedenfalls aber nicht, ohne daß das fremde Volk seine Zustimmung hierzu gebe. Die Monroe-Doktrin würde hinsichtlich werden, und jede Nation und jede europäische Kombination würden das Recht haben, Landgebiete auf der westlichen Halbkugel an sich zu nehmen, wenn Amerika auf der anderen Halbkugel Landwerbungen mache. Die Rede Hoars rief einen tiefen Eindruck hervor.

Die Meldung des „Reuterschen Bureaus“, wonach der deutsche Konsul in Samoa der Regierung der Tongainjeln mit der Annexion dieser Inseln gedroht habe, falls nicht Privatschulden der Eingeborenen an die deutsche Handelsgesellschaft bezahlt würden, ist zwar noch nicht definitiv dementirt, stößt aber in Berlin wie in London auf erhebliche Zweifel.

würde mich selbst für den entscheidenden Kampf — für den Kampf um die Freiheit meines Vaterlandes erhalten. . . .
„Was ein General York thut, Herr Oberst, gegniet sich nicht für mich, den einfachen Leutnant.“

„Gewiß, mein junger Freund — wenn jeder Deutsche dem wackeren General York nachahmte, sähen wir bald keinen Franzosen mehr in Deutschland!“

Hans von Löbelfingen starrte finster vor sich hin.

„Und dann,“ fuhr der Oberst mit einem verschmitzten Lächeln fort, „sehen Sie sich einmal das Mädchen da an . . .“

„Herr Oberst . . . ich bitte Sie . . .“

„Sehen Sie ihre bittenden Augen — ihre bleichen Lippen — Donnerwetter, Herr, glauben Sie, daß ich blind bin, daß Sie meinen, ich hätte nicht gesehen, wie es mit Euch beiden steht?“

„Großvater!“ Mit diesem Ausschrei warf sich Annscha an die Brust des Alten und verbarg ihr erglühendes Gesicht an seinem Herzen.

„Glauben Sie, Herr von Löbelfingen, daß ich die Hand meiner Enkelin einem Feinde meines Vaterlandes, meines Königs geben werde?“ (Fortsetzung folgt.)

Ueber die Unruhen in Bolivia geht dem „Hamburgischen Korrespondenten“ von dem Konsulat in Hamburg folgende Mittheilung zu: Mit Bezugnahme auf die vor kurzem vom „Reuterschen Bureau“ gebrachte Meldung, nach welcher in Bolivia eine Revolution ausgebrochen sei, welche den Präsidenten veranlaßt habe, mit 2500 Mann auf La Paz zu marschiren, berichtet die bolivianische Gesandtschaft in Paris, daß diese Unruhen völlig beigelegt seien und heute in Bolivia vollständige Ruhe herrsche. Die Unruhen hätten ihren Grund darin gehabt, daß man den Versuch machte, den bisherigen Zustand, den Sitz der Regierung zwischen den Hauptstädten der Republik wechseln zu lassen, dadurch aufzuheben, daß man als ständigen Sitz der Regierung Sucre gesetzlich bestimme. Dem Bericht wird hinzugefügt, daß die Handelsbeziehungen durch die Unruhen in keiner Weise berührt worden seien und daß die Erregung nunmehr beseitigt sei.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Januar 1899.

— Der Kaiser beabsichtigt, Dortmund anlässlich der Kanalöffnung zu besuchen. Von Dortmund beabsichtigt der Kaiser sich zum Besuch bei Geh.-Rath Krupp nach Essen zu begeben.

— Aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers in Konstantinopel ist nach dem „Reichsanzeiger“ dem Präsidenten des Verwaltungsrathes der Anatolischen Eisenbahnen Siemens, Direktor der Deutschen Bank in Berlin, der Kronorden dritter Klasse verliehen worden. Gleichzeitig meldet der „Reichsanzeiger“, daß Herr von Lucanus die Erlaubnis zur Anlegung des von dem Kaiser der Osmanen ihm verliehenen Mischan-Stichtags-Ordens erteilt worden sei.

— Prinz Adalbert, der drittälteste Sohn des Kaisers, ist leicht erkrankt und infolgedessen noch nicht nach Ploen zurückgekehrt.

— Bei dem gestrigen Diner beim Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister v. Bülow, hatten neben Sr. Majestät dem Kaiser Frau von Bülow und deren Mutter Laura Ringhelt, Sr. Majestät gegenüber der Hausherr Platz genommen. Es waren außerdem geladen der italienische Botschafter Graf Lanza, der russische Botschafter Graf von der Osten-Sacken, Fürst Anton Radziwill, Lord Acton, der Direktor der Kriegsakademie Generalleutnant von Willaume, der Oberst und Kommandeur des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments von Moltke, der General à la suite und Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade von Kessel, der deutsche Gesandte zu Stockholm Graf Wallwitz und die Flügeladjutanten vom Dienst Oberst Madensen und Major von Böhn. Kurz vor 10 Uhr begann ein Konzert, in welchem, dem „L.-A.“ zufolge, die Baronesse Codelli, eine Enkelin des Herrn von Venba, als Violinistin, Fräulein Gordigiani als Sängerin und Fräulein Kirchdorffer als Klavierpielerin mitwirkten.

— Das neue Geschäftsgebäude des Herrenhauses soll anschlagnäßig binnen vier Jahren fertig gestellt sein. Man rechnet indes bereits damit, daß das neue Haus vor Ablauf von 5 Jahren nicht bezogen werden kann. Bis dahin wird das Herrenhaus in dem alten Geschäftsgebäude des Abgeordnetenhauses tagen.

— Der frühere Reichs-Kommissar für Deutsch-Ostafrika Dr. Carl Peters verläßt dieser Tage England, um sich über Lissabon nach Südafrika zu begeben. Als legale Unterlage seiner Expedition dienen 500 von Dr. Peters im Gebiet der Britisch-Südafrikanischen Gesellschaft und 1000 im Gebiete von Portugiesisch-Ostafrika erworbene Claims (Bergwerksrechte). Dr. Peters rechnet darauf die unmittelbaren Ausgaben der Expedition durch die direkten Erträge derselben decken zu können. Neben den auf die Aufspürung werthvoller verkäuflicher Metalle gerichteten Bestrebungen wird die Aufmerksamkeit besonders auf die Erwerbung geeigneter Plantagenländereien und in den höheren Gebieten auf eigentliche Besiedelung nach freien wirtschaftlichen Gesichtspunkten gerichtet sein. Die Hoffnung auf einen glücklichen Erfolg der Expedition wird bestärkt durch die Thatsache, daß durch mehrere bereits in Ausführung begriffene oder doch geplante Eisenbahnunternehmungen das Gebiet in kurzer Zeit dem Weltverkehr eröffnet werden wird.

— Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalmajor Liebert, theilte in einer Versammlung der Abtheilung Berlin der deutschen Kolonialgesellschaft mit, daß der Bau einer Eisenbahn über Kilossa nach dem Nyassa-See und dann weiter bis an den Südpunkt des Tanganika-Sees durch die Unterstützung einiger deutscher Finanzleute gesichert sei. Bei dieser Gelegenheit stellte sich der Gouverneur auch als eifriger Verfechter der Auswanderung und der Ansiedelung von deutschen Bauern in Ostafrika hin. Das Land biete

so reiche Erträge, daß viele tausende von Familien durch Ackerbau ihren Lebensunterhalt finden und durch Viehzucht sogar zu einer gewissen Wohlhabenheit gelangen würden. Er bekannte sich im Punkte der Auswanderung nach Deutsch-Ostafrika als absoluter Optimist, der die ganze Verantwortung auf sich nehme.

— Das Kammergericht hat entschieden, daß das Vertheilen von Wahl- und Flugblättern an Sonn- und Feiertagen gegen die Sonntagsruhe verstoße.

— Der Komponist Prof. Albert Becker, Direktor des königlichen Domchors zu Berlin, ist im Alter von 64 Jahren an Brustkrebs gestorben.

— Im Dezember wurden in den deutschen Münzstätten geprägt: 17 074 800 Mark in Doppelkronen, 2269 845 Mark in Fünfm., 373 688 Mark in Zweim.- und 58 316 Mark in Zehnpfennigstücken. Die bisherige Gesamtprägung an Silbermünzen hat Ende 1898 den Betrag von 1/2 Milliarde Mark überschritten.

München, 10. Januar. In einer am Sonnabend abgehaltenen Delegirtenversammlung des bayerischen Bauernbundes für den Kreis Oberbayern wurde beschlossen, für Oberbayern wieder den Namen „Oberbayerischer Bauern- und Bürgerbund“ anzunehmen.

Hadersleben, 10. Januar. Gestern Nachmittag besichtigte Oberpräsident von Köller den Hafen und begab sich sodann nach dem Rathhause zur Begrüßung der beiden städtischen Kollegien. Bürgermeister Dr. Köster dankte im Auftrage der städtischen Körperschaften dem Oberpräsidenten für die Unterstützung, die er den Deutschen des Grenzgebietes in ihrem Kampfe um die nationalen und wirtschaftlichen Interessen gewährt habe. Der Oberpräsident erwiderte: Er danke dem Bürgermeister für die freundlichen Worte und die Begrüßung. Wenn zur Zeit strengere Maßregeln nöthig geworden seien, um Frieden zu schaffen, so hoffe er, daß dies nur vorübergehende Maßnahmen wären, die zum Frieden führen würden. Die Maßregeln seien nicht gegen die ruhig im Lande lebenden Ausländer gerichtet, sondern lediglich gegen die Leute, die durch die Presse, Vereine und Versammlungen die Gemüther beunruhigen, das Vertrauen des Volkes gegen die Regierung untergraben und keinen Frieden haben wollten. Das könne und werde die Regierung nicht dulden. Sie richtet an Sie und alle, die dies lesen, die Bitte: weisen Sie alle an Sie herantretenden Agitationen energisch zurück, dann wird Friede sein. Der Unterstützung der Regierung seien Sie versichert. Der Oberpräsident unterhielt sich dann noch längere Zeit mit den Anwesenden und besprach namentlich die neuen Hafenanbauten der Stadt. Am Abend fand zu Ehren des Oberpräsidenten ein Fackelzug und ein Kommerz statt.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 10. Januar. (Zu der gestrigen Stadterordneten-Sitzung) wurden die neu resp. wiedergewählten Stadterordneten durch Herrn Bürgermeister Hartwich in ihr Amt eingeführt. Bei der Wahl des Bureaus wurden die Herren Zimmermeister Ostasch als Vorsteher, Fabrik-Direktor Verendes als Stellvertreter und Kaufmann Wittenberg als Schriftführer wieder und Herr Ingenieur Kolberg als Stellvertreter neu gewählt.

Briefen, 10. Januar. (Verschiedenes.) Der Rechtskandidat Herr Otto Wichmann aus Domäne Neben ist zum Referendar ernannt und dem hiesigen Amtsgericht zur Beschäftigung überwiesen. — In der Versammlung Briefener Bürger, welche zu Sonnabend einberufen war, wurde die Frage wegen Verbesserung und Verbilligung des elektrischen Lichtes in unserer Stadt einer eingehenden Erörterung unterzogen. Es wurde der Beschluß gefaßt, beim Directorium und dem Aufsichtsrath der Elektricitätsgesellschaft nochmals dringend um Abhilfe der nicht wegzuleugnenden Uebelstände vorstellig zu werden.

— Am Sonnabend gegen 6 Uhr nachmittags kam auf dem Bodenraume der Werkstätte des Tischlermeisters Klugewicz Feuer aus. Die Epähne und Holzabfälle, welche sich dort befanden, gaben dem Feuer eine solche Nahrung, daß auch für die Nachbargebäude große Gefahr vorhanden war, welche aber durch das Eingreifen der Feuerwehre abgewendet wurde. Die Werkstätte ist innerhalb der Umfassungsmauern ausgebrannt; der Schuppen mit dem Bretterlager konnte gehalten werden. — Beim Appell der Kriegervereine am vergangenen Sonntag wurde beschlossen, den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers in der hergebrachten Weise zu begehen: vormittags 10 Uhr Kirchgang, vormittags 11 1/2 Uhr Appell im Vereinslokal und abends 7 Uhr Theateraufführungen und Tanz. — Der Konturs ist über das Vermögen des Tischlermeisters Franz Klugewicz hier selbst eröffnet. Konkursverwalter ist Herr Rechtsanwalt Justizrath Nuhau.

— Aus der Culmer Stadtatenderung, 10. Januar. (Zu der Schöpfungsbauangelegenheit) waren heute unsere beiden Landtagsabgeordneten, die Herren Dommes-Morhschin und Kittler-Thorn in der unteren Nieserung anwesend, um sich über die Wasserhältnisse, die Nothwendigkeit des Baues des Schöpfwerkes an Ort und Stelle zu überzeugen. Der Herr Reichshauptmann und die Mitglieder der Schöpfungskommission übernahmen die Aufgabe, die Herren zu informieren. Die Vorarbeiten zum speziellen Projekt sind bereits im Gange. Vom Chef der Strombauverwaltung ist der Auftrag erteilt worden, durch Hilfeleistungen der Stromhausbeamten das Werk zu

fördern. In diesen Tagen wurden unter Leitung eines Bauführers der Wasserbauinspektion Culm im Rindjener See Beilungen vorgenommen. Die Tiefe derselben, durch den ein Damm geschüttet werden wird, beträgt incl. Moder 4 m. Darunter zieht sich eine feste Kiesbank hin. Mit dem Abholzen des auf dem Bauplanum stehenden Strauchwerks ist bereits begonnen. Zur Lieferung der maschinellen Anlage hat sich außer der Firma Schichau-Elbing auch die Maschinenfabrik Buckau-Magdeburg erboten. Das Schöpfwerk soll bis zum 15. Oktober d. J. fertig gestellt sein.

(S) Schweg, 10. Januar. (Straßenpflasterung. Mauthwurfschäden.) Es ist jetzt beschlossene Sache, daß unsere Stadt besseres Pflaster und Trottoir erhalten wird. — Großen Schaden verursacht in diesem milden Winter der Mauthwurf auf Acker- und Saatfeldern. Da das Thier in dem nicht gefrorenen Boden Nahrung findet, so befinden sich auf den Ackerfeldern tausende von Mauthwurfschäden.

Graudenz, 10. Januar. (Bau einer Kartoffelstärke-Fabrik.) Die gestern hier abgehaltene Versammlung zur Verabredung über den Bau einer Kartoffelstärke-Fabrik in Graudenz war von Herrn Amtsrath von Kries-Roggenhausen einberufen worden, welcher dieselbe auch leitete. In der Debatte schlug Herr Fabrikbesitzer Victorinus sen. vor, sich mit Thorn in Verbindung zu setzen, um eine Einigung zu erzielen; zwei Fabriken würden zu große Heberproduktion bringen. Herr von Kries glaubte, daß auch zwei Fabriken lebensfähig sein würden. Der anwesende Sachverständige, Herr Direktor Weber (der auch in der Versammlung in Thorn das Referat gehalten) erklärte Graudenz für den günstigeren Ort. Zu bedenken sei, ob zwei Fabriken, in Graudenz und Thorn werden bestehen können. Redner warnte vor der Gründung von zwei Fabriken; wenn auf einmal zwei Fabriken mit dem Westen in Konkurrenz träten, dann wäre ein Fehlschlag nicht unmöglich. Daher schlage er vor, nur in Graudenz eine Fabrik zu bauen und mit Thorn eine Einigung herbeizuführen. Wenn Graudenz energisch vorgehe, werde Thorn sich fügen. Herr Kaufmann Kries-Graudenz meinte, wenn man sich in Graudenz schlüssig würde, so werden sich die Thorer doch noch sehr überlegen, ob es für sie wichtig wäre, eine Fabrik zu bauen. Selbst Thorer Bankiers hätten ihm gesagt, sie hätten das Geld für Graudenz schon liegen, die Graudenzler bräuchten nur zu telegraphiren, so hätten sie das Geld. Im weiteren Verlauf der Debatte bemerkte Herr von Kries, daß wir in Westpreußen den Kartoffelbau noch bebauen können, jedoch sich der Stärkegehalt der Kartoffeln vermehrt. Herr Direktor Weber äußerte hierzu, daß der Prozentsatz der Kartoffeln an Stärke in Westpreußen sehr hoch ist; er habe nie bessere Kartoffeln bezogen, als aus Westpreußen. Dies komme daher, daß die Herbstzeit gerade in Westpreußen für die Kartoffeln außerordentlich günstig ist, denn sie bringt in den meisten Jahren die für die Reife der Kartoffeln nöthigen vielen sonnigen Tage. Auch dieser Umstand würde für die Rentabilität der Fabrik von Wichtigkeit sein. Herr von Kries schlug die Annahme einer Erklärung vor, daß die Versammlung der Ansicht sei, daß, wenn überhaupt eine Fabrik gebaut werden soll, Graudenz der geeignetste Ort der Provinz sei, daß aber mit Thorn Unterhandlungen angeknüpft werden sollen. Diese Erklärung wurde einstimmig angenommen.

Dirschau, 9. Januar. (Ein unter den besonders tragischen Umständen doppelt bedauerlicher Unglücksfall hat sich Ende vergangener Woche auf der Eisenbahnstrecke Marienburg-Elbing ereignet. Dort wurde nämlich einer Schrankenwärterin von einem Zuge ein Bein abgefahren und die Unglückliche, als man sie in das Krankenhaus gebracht hatte, von einem Rinde entbunden.)

Danzig, 10. Januar. (Verschiedenes.) Der Kommandeur des 1. Leibhufaren-Regiments in Langfuhr, Herr Oberleutnant von Harpart, hat sich mit der verwitweten Frau v. Brandisch auf Kl. Rab verlobt. — Die Hypothekengläubiger von Cadinen haben die Mittelheilung erhalten, daß die auf der Herrschaft leitenden Schuldberechtigungen gekündigt sind. Wahrscheinlich will die königliche Verwaltung die Herrschaft schuldlos machen. — Die auf Anregung des Kultusministers und unter Mitwirkung des Oberpräsidenten von Gogler hier stattfindenden volkstümlichen Vorträge begannen am 11. Januar. Herr Professor Schmidt aus Greifswald hält acht Vorträge, welche die Geschichte Friedrichs des Großen umfassen. Die Entwicklung Westpreußens unter dem großen König wird eingehend behandelt.

— Aus der Provinz, 10. Januar. (Der Herder-Vericherungsfonds der Provinz Westpreußen) verzeichnete pro 1897/98 an Versicherungsprämien 65 845 Mk. Die Ausgaben betragen im ganzen 13 469 Mk., sodaß die Kasse mit 52 376 Mk. Bestand abschloß. An Entschädigungen für getödtete Pferde wurden 7660 Mk. gezahlt. Die Beiträge bezifferten sich auf 30 Pf. pro Pferd. Der Herder-Verderbe bestand stellte sich auf 219 485. Der Herder-Verderbe vericherungsfonds hatte am Schluß des Rechnungsjahres 1894/95 Bestand. Für Kindbeilversicherungen wurden pro 1897/98 keine Beiträge erhoben, da keine Schäden vorkamen. Der Kindbeil-Verderbeversicherungsfonds besaß am Schluß des Rechnungsjahres 60 402 Mk. Bestand.

Remel, 10. Januar. (Schiffsbrandung.) Der Remeler Dampfer „Agathe“ mit Salz von England nach Remel bestimmt, ist bei Kimmertatt im starken Nebel gekrandet. Die Lage des Schiffes ist gefährlich. Die Mannschaft hat das Schiff verlassen.

Argenau, 8. Januar. (Freiwillige Feuerwehre.) Bei einer am 2. d. M. im Fortküstel Värenberg abgehaltenen Treibtag wurden 32 Haken zur Strecke gebracht. — Der Zimmermeister Böckner ist zum Leiter der freiwilligen Feuerwehre gewählt worden.

Snorowatz, 9. Januar. (Errichtung eines Kornhauses.) Der landwirtschaftliche Verein für die Kreise Snorowatz und Strelno beschloß nach einem Vortrage des Herrn Bankier Liech die Errichtung eines Kornhauses in Snorowatz.

i Posen, 10. Januar. (Wegen Körperverletzung im Amte) war am 11. August vor. Js. vom Landgericht in Pissa der Lehrer Julius Kuban aus Gostyn zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Kuban, der an der Volksschule in Gostyn angestellt ist, ist auch Lehrer an der dortigen Fortbildungsschule. Am Abend des 14. März erhielt er dort Unterricht und rief den Schüler Peter Kontolewicz, wie sonst, bei seinem

Table with 3 columns: Item, Price, and another Price. Includes entries like 'Tend. Fondsbörse: befristet', 'Russische Banknoten v. Kaspa', 'Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %', etc.

Berlin, 11. Januar. (Spiritusbericht.) 70er Umfah 107 000 Liter 39.50 Mk., 50er Umfah 24000 Liter 58.90 Mk.

Berlin, 11. Januar. (Städtischer Centralviehhof.) Antlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 480 Rinder, 1707 Kälber, 553 Schafe, 8170 Schweine.

Berlin, 11. Januar. (Neueste Nachr. für Elberfeld, Barmen und Umgegend) hatten am Sonnabend über den Empfang des Reichstags-Präsidium bei Sr. Majestät dem Kaiser einen nachträglichen Bericht veröffentlicht.

Advertisement for 'Seidenstoffe' (Silk fabrics) by Adolf Griedler & Co., Zürich (Schweiz). Includes text: 'in weiß, schwarz und farbig mit Garantie für gutes Tragen'.

Advertisement for 'Garantirt Seidenstoffe' (Guaranteed silk fabrics) by G. solide, von Elten & Keussen, Crefeld. Includes text: 'Sammt, Wäsche u. Helveta liefern direkt an Private'.

Die Abicht, das Flottengesetz auszuführen und die in demselben vorgesehenen Limitierungen einzuhalten.

Berlin, 11. Januar. Nach der 'Nat.-lib. Korr.' werden dem Landtage noch in diesem Winter die Forderungen zur Uebernahme der Bernsteingewinnung in die eigene Regie des Staates unterbreitet werden.

Elberfeld, 11. Jan. Die 'Neueste Nachr. für Elberfeld, Barmen und Umgegend' hatten am Sonnabend über den Empfang des Reichstags-Präsidium bei Sr. Majestät dem Kaiser einen nachträglichen Bericht veröffentlicht.

München, 11. Januar. Nach der 'Allgemeinen Zeitung' ist die Nachricht eines Berliner Blattes, Bayern habe die Erziehung eines Gerichtshofes für die deutschen Fürsten als gesonderte Instanz für Erledigung von Thronstreitigkeiten angeregt.

Berlin, 10. Januar. Der 'Voss. Btg.' wird aus Paris gemeldet: Kaiser Wilhelms Besuch bei dem französischen Botschafter in Berlin Marquis de Noailles macht hier einen starken Eindruck.

wohnen, treibt regen Verkehr auf demselben mit großen Rähnen, aber ganz über den See fahren die Rähne nicht. In nicht zu langer Zeit mehr wird der deutsche Dampfer 'Wismann' die Kluten des Tangangha-Sees durchschneiden.

(Singverein.) Die Aufführung des Werkes 'Die Schöpfung' ist für Mitte Februar beabsichtigt und es ist daher notwendig, daß der Besuch der Uebungsstunden zahlreicher und regelmäßiger wird.

(Gefunden) ein anscheinend goldener Manchettenknopf auf dem Altstäd. Markte, abzuholen von Hesse, Schuhmacherstraße 22.

+ Aus dem Kreise Thorn, 11. Januar. (Aufgegriffenes Pferd.) Bei dem Gathofbesitzer Wood in Dittloschinkel ist eine 8-10 Jahre alte braune Stute, auf dem linken Auge blind, aufgegriffen worden.

An mehrere Herr Lehrer Behrendt meinte mit seinen Ausführungen in der Versammlung, welche die Bildung eines Vereins deutscher Katholiken in Thorn beschloß, wie uns mitgeteilt worden ist, die Abhaltung einer deutschen Predigt während des Hauptgottesdienstes an jedem Sonntag und Feiertage in einer der hiesigen katholischen Kirchen, sowie die Hebung des Ansehens der deutschen Katholiken in der Gemeinde und im Staate.

Berlin, 11. Januar. Der Hofbericht bestätigt heute, daß der Kaiser gestern den Kammerherrn v. Roke empfangen hat.

Vornamen. Der Schüler hörte nicht auf den Ruf und antwortete dann, er wolle bei seinem Vornamen gerufen sein. Kuban hat ihn darauf an den Ohren gezogen, und als der Schüler eine Bewegung mit dem Arm nach rückwärts machte, als ob er zum Angriff übergehen wollte, verfechtete ihm der Lehrer einige Ohrfeigen.

Totalnachrichten.

Zur Erinnerung. Vor 153 Jahren, am 12. Januar 1746, wurde in Büsch der große Mensch und Kinderfreund Johann Heinrich Beitzel geboren.

Thorn, 11. Januar 1869.

(Beamten-Wohnungen.) Viele Beamte in der Dittmarsch Klagen über mangelhafte Wohnungsbedingungen, namentlich in den kleinen Orten, z. B. Steiner- und Zollbeamte, die längs der Dittmarsch ihren Dienstpflichten nachzukommen haben, und Einzelrichter.

(Neuer russische Goldmünze.) An russischen Goldmünzen gab es bisher solche zu 5, zu 7 1/2 und zu 15 Rubeln; jetzt wird dem Petersburger 'Regierungsboten' zufolge noch eine neue Goldmünze, im Werte von 10 Rubeln, geprägt und in Verkehr gebracht werden.

(Landwirtschaftlicher Kurs.) Zu dem Ende Februar d. J. in Danzig beginnenden, von der Landwirtschaftskammer der Provinz Westpreußen veranstalteten landwirtschaftlichen Lehrkursus ist schon jetzt eine große Anzahl Anmeldungen eingegangen.

(Jagdsteine.) Im Monat Dezember wurden vom hiesigen Landratsamt 61 Jagdsteine ausgestellt.

(Versammlung deutscher Müller in Danzig.) Zu den Tagen vom 24. bis 27. Juni wird der Hauptverband deutscher Müller in Danzig seine Generalversammlung abhalten.

(St. Georgengemeinde.) Die kirchlichen Organe der St. Georgengemeinde vollzogen gestern in einer gemeinsamen Sitzung Wahlen, durch welche der Gemeindeführer um ein Mitglied, die Gemeindevertretung um vier Mitglieder vermehrt wurde.

(Kolonialverein.) Der gestern Abend im Artushof abgehaltene Vereinsabend der Ortsgruppe Thorn der Deutschen Kolonialgesellschaft wurde durch eine Vorführung von farbigen Lichtbildern aus Deutsch-Ostafrika in interessanter Weise ausgefüllt.

Large advertisement for 'Hedwig Strellnauer, Thorn, Breitestraße 30. Jahres-Ausverkauf' (Yearly sale) with dates 'Sonnabend den 14. d. Mts. abends 8 Uhr'.

Schillerstraße 19, 4 Zimmer, helle Küche, sonst Komfort d. Neuzeit v. 1. April d. J. zu vermieten. G. Scheda.

Waldstraße Nr. 19 sind die 1. und 2. Etage, bestehend aus je 4 Zimmern, heller Küche und Zubehör per sogleich resp. per 1. April zu verm. Georg Voss.

2 Mittelwohnungen zum 1. April zu verm. Gerstenstraße 14. Wohnung, 3 Stuben u. Zubehör z. 1. April z. v. Strobandstr. 4, II. Zu erfragen bei Alb. Schultz.

Kleine Wohnungen von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Abort - alle Räume direktes Licht - sind vom 1. Januar oder später zu vermieten in unserem neu erbauten Hause Friedrichstraße 10/12. Badeneinrichtung im Hause.

11. Wohnung, nach vorn, zu verm. Neust. Markt 18, III.

Möbl. 3. Hof, z. v. Segierstr. 6, 2 1/2 Et. 3. Etage, 3 helle Zimmer, Entree u. Zubehör für 325 Mk. per 1. April zu verm. A. Malohn, Schuhmacherstraße 3.

1 kleine Wohnung mit Garten und Stallung, z. Komptoir und Lager oder Gärtnerei passend, zu vermieten Brombergerstraße 82. P. Fuchs.

2 bis 3 Stuben, auch möblirt, in n. Pflanzhof u. Buchenengelag zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Wohnung, 2 Zimmer, 2. Etage, zu verm. bei A. Kapp, Neust. Markt 14. Zu vermieten 1 Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, zum 1. d. cr. Preis 180 Mark. Zu erfragen Brückstraße 8, 1 Trepp.

Kleine Wohnungen zu verm. Blum, Culmerstr. 7, 1 Et.

Advertisement for 'Streuet den Vögeln Futter!' (Feed the birds!).



Unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Adalbert von Olszewski

ist heute Morgen um 2 1/2 Uhr nach langem, schweren Leiden, wohlversehen mit der heiligen Vergebung, im Alter von 25 Jahren entschlafen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Coppenikusstraße 7, nach dem altstädtischen Kirchhofe statt.

Um stillen Beileid bittet tiefbetrübt

M. H. von Olszewski

nebst Frau und Kinder.

Thorn den 11. Januar 1898.



Statt besonderer Meldung.

Heute früh 7 1/2 Uhr ent- ritt uns der unerbittliche Tod meine liebe Frau, unsere heiß- geliebte, unvergessliche Mutter, Schwieger- und Großmutter

Laura Makowski

geb. Fehlaue im noch nicht vollendeten 48. Lebensjahre.

Um stillen Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Thorn, 11. Januar 1899.

J. Makowski.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 14. d. Mts. nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Seglerstr. 6, aus statt.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 hat der Herr Minister

19. August 1897

für Handel und Gewerbe durch Erlaß vom 20. November 1898 genehmigt, daß der Bezirk der Handelskammer zu Thorn auf die Kreise Briesen, Culm, Vobau und Strasburg ausgedehnt werde.

Für die hinzutretenden Kreise sind 8 Mitglieder zu wählen, und zwar soll jeder der neuen Kreise einen Wahlbezirk bilden und 2 Mitglieder wählen.

Für die Wahlen werden die Wahlberechtigten der einzelnen Wahlbezirke unter Zugrundelegung des Ergebnisses ihrer Veranlagung zur Gewerbesteuer in zwei Abtheilungen getheilt, deren jede ein Mitglied wählt.

Als Wahlorte werden die Kreisstädte Briesen, Culm, Neumark und Strasburg festgesetzt. In dem Wahlbezirke Briesen sollen auch diejenigen Wahlberechtigten des Kreises Briesen wählen, die bisher schon der Handelskammer für Kreis Thorn angehört haben.

Der Wahltermin wird später be- kannt gemacht werden. Die Listen der Wahlberechtigten für die einzelnen Wahlbezirke liegen

vom 17. b. einchl. 13. Januar auf den Landrathsämtern der ge- nannten Kreisstädte aus. Einwen- dungen gegen die Listen sind inner- halb einer Woche nach beendeter Aus- legung bei der Handelskammer für Kreis Thorn anzubringen.

Thorn den 9. Januar 1899.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.

Herrn. Schwartz jun.

Pferdeverkauf.

Am Freitag den 13. d. Mts. vor- mittags 11 Uhr wird auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne

1 junges Remontepferd öffentlich meistbietend gegen Bar- zahlung verkauft.

Thorn den 9. Januar 1899.

Maneuers-Reinigung v. Schmidt.



Größte Leistungsfähigkeit. Neueste Façons. Bestes Material.

Die Uniform-Wägen-Fabrik

von **C. Kling, Thorn, Breitestr. 7.**

Edle Mauserstrasse, empfiehlt sämtliche Arten von Uniform-Wägen in sauberer Aus- führung und zu billigen Preisen.

Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effecten.

Sauerkohl, Saure Gurken, Senggurken, Pfeffergurken

und **Breiselbeeren** (alles selbst eingemacht), sowie täglich frische **Gründobryner Molkerei-Butter** empfiehlt

A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.



Schreibt **Thorner Riesenkarten!** Neu.

Justus Wallis, Papiergeschäft.

Gänzlichliche Biere

der **Brauerei Englisch-Brunnen**

gebe von heute außer in Gebinden und Flaschen auch in

Globus-Selbstschänkeru,

anerkannt richtigster und einfachster Bier-Gippon, ab.

Besondere Vorzüge dieses Globus-Selbstschänker

sind: Reinigung in bisher unerreicht leichter Weise, vollkommen und sicher. Jedes Glas Bier so schmackhaft, wie das beste frisch von Faß. Innengefaß von durchaus indifferentem Glase; keine Metalltheile. Außengefaß von echtem Reinmetall; kein Lichteinfluß. Dauernd sicherer Luftabschluß; Verjagen der Kohlensäure ausgeschlossen. Ohne Fahrschlüssel ist der Selbstschänker Unberufenen gesperrt.

Lieferung v. stets vollen 5 Litern frei ins Haus:

Helles Bayrisch Lager-Bier (Märzen-Bier) Mk. 1.75.

Dunkel (Münchener Art) " 1.75.

Böhmisches Lager-Bier (Pilsener Art) " 2.00.

Export-Bier (Münchener Art) " 2.00.

Zweigniederlassung der

Brauerei Englisch-Brunnen

Culmerstrasse 9.

Telephon Nr. 123.

Telephon Nr. 123.

Verkauf

eines

Konkursmassen-Lagers.

Das zur Alexander Smolinski'schen Konkursmasse in Thorn gehörende Waarenlager, bestehend aus

fertiger Herren- und Knaben-Garderobe, Lager von Buckskin

und anderen Anzug- und Paletotstoffen,

im Tagwerthe von 11 165,10 Mk. inkl. Inventar, soll im ganzen verkauft werden.

Besichtigung des Lagers zu jeder Tageszeit nach vor- heriger Meldung beim Verwalter.

Schriftliche Offerten mit einer Bietungskautions von 1000 Mk. sind bis zum 19. Januar vormittags 12 Uhr bei dem unterzeichneten Verwalter abzugeben.

Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

Thorn, im Januar 1899.

Max Pünchera, Konkursverwalter.

Gelegenheitskauf.

Ein **Grundstück** in **Möder**, be- stehend aus zwei herrschaftlichen Häusern, jährl. Miethsertrag 1272 Mk., ist umständehalber sofort zu verkaufen.

L. Kondziorski, Danzenburg Weibv.

1 Hausgrundstück

in der Stadt Thorn mit 8 1/2 Proz. verzinslich ist bei 7-8000 Mark An- zahlung zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Sämmtliche Artikel

werden zu bedeutend herabge- setzten, sehr niedrigen Preisen weiter anverkauft.

A. Sachs, Altst. Markt 2.

4 neue Arbeitswagen,

sowie ein elegantes neues Kabinett zu verkaufen.

Ein noch gut erhaltenes **Billard** steht zum Verkauf.

Franz Wieso, Friedrichstr. 6.

Pianino

sofort zu vermieten Vaderstr. 22.

F. A. Goram.

Wegen Aufgabe der Restauration

ist die vollständige Einrichtung mit gutem Billard im ganzen oder theil- weise abzugeben.

Konservativer Keller.

Zwei Jagdflinten preiswerth zu verkaufen. Von wem, jagt d. Geschäftst. d. Btg.

1 Damen-Maschinenanzug billig zu verkaufen Strobandstr. 11, II.

Heizbarer Badestuhl zu verkaufen Seglerstr. 4, 2 Tr.

Va. Sauerkohl, sehr gute

Kocherbsen empfiehlt billigst **Moritz Kaliski, Elisabethstraße.**

Schreibt

Thorner Riesenkarten!

Neu.

Justus Wallis,

Papiergeschäft.

Mein Grundstück

Mauerstr. 44 beabsichtige ich umständehalber sofort unter günstigen Bedin- gungen zu verkaufen. I. Wiozynski.

9000 Mark

zur durchaus sicheren Stelle auf ein städtisches Hausgrundstück sofort ge- sucht. Auskunft ertheilt

Steinkamp, Möder.

Schönes, fettes Fleisch

offerirt die **Hofschlachterei** **Bäderstraße 25.**

Eine Frau

zum Ausbessern von Sachen bittet um Be- schäftigung. Kl. Möder, Schützstr. 8.

Schlosser- u. Schmiedegehilfen

finden bei hohem Lohn dauernde Be- schäftigung bei **L. Labes.**

Für mein kaufmännisches Bureau suche ich einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Der Eintritt kann sofort erfolgen. **E. Drowitz, Malchinenbauanstalt.**

Kutischer

sofort gesucht. **Rathmann, Kreisbaumeister.**

Eine erfahrene **Putzmacherin**, ge- führt auf gute Empfehlungen, wünscht Beschäftigung in einem besseren Hause. Zu erf. Gerechestr. 21, 1 Tr., links.

Suche von sogleich für mein Restaurant ein nur

ankündiges junges Mädchen

zum Bedienen der Gäste, welches auch in der Wirtschaft behilflich sein muß. Anerbieten an Gasthaus "Hohen- zollern" Bodgortz.

Ein ordentliches Mädchen

aus anst. Familie sucht zum 1. Febr. Stellung als Stütze der Hausfrau. Zu erf. in der Geschäftsstelle dieser Ztg.

Ein junges Mädchen

für die Nachmittagsstunden bei Kindern gesucht. **Gundelstraße 2, pt.**

Mädchen für alles

für fogl. od. zum 15. April gesucht. **Wunsch, Bäderstr. 35, 1 Tr.**

Fuhrleute

sucht **G. Plehwe, Mellienstr. 103.**

Mieths-Kontrakt-Formulare,

so wie **Mieths-Quittungsbücher** mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr. 10.

Möbl. Zimmer

mit Pension sofort gesucht. Aner- bieten mit Preisangabe unter 500 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gut möblirtes Wohnung mit Büfchengelag evtl. Pferdebestall verfassungsb., sowie ein möbl. Zimmer zu vermieten **Schloßstr. 4**

Möblirtes Zimmer zu vermieten. **Schloßstraße 12, 2 Tr., rechts.**

Möbl. Zimm. m. a. o. Pension und **Büfchengelag** haben **Brüderstr. 15, 1 Tr.**

Gut möblirtes Zimmer zu ver- mieten Gerechestr. 16, pt.

1 möbl. Zimm., mögl. m. Pension, sofort gef. Aner- bieten u. A. 30 a. d. Geschäftst. d. B. erb.

Möblirtes Zimmer, Kabinett und **Büfchengelag** zu vermieten **Culmerstraße 11, parterre.**

Sauber möbl. Zimmer, im Hinterhause gelegen, ist von sofort billig zu vermieten.

Breitestraße 33, 1 Tr.

Fräumige Stagenwohnung nebst Zubehör ist auf sofort gesucht. Anerbieten mit Preis- angabe unter **H. S. 21** an die Ge- schäftsstelle dieser Zeitung.

2 unmobl. Zimmer mit **Balkon** und **Büfchengelag** zu vermieten. Zu erfragen **Sohestraße 7, part.**

Am 16. Januar, Artushoisaal

Concert Herzog.

Billets à 3, 1 1/2 und 1 Mark bei

E. F. Schwartz.

Sing-Berein.

Die Uebungen finden regelmäßig **Donnerstag abends 8 Uhr** statt.

Büchliche und zahlreiche Be- theiligung dringend notwendig. **Der Vorstand.**

Generalversammlung

des **Thorner Schiffer-Bereins** findet am **15. d. Mts.**

nachmittags **4 Uhr** im

kleinen Saale des Schützenhauses statt. Gleichzeitig ist Rechnungslegung der Thorner Schiffer-Sterbefasse.

Die Mitglieder und Nicht- mitglieder werden hierzu eingeladen. **Der Vorstand.**

„Fürstentron“, Möder.

Sonnabend den 14. Januar: **Grosser Maskenball.**

Maskengarderoben sind vorher bei **Wittwe Holzmann, Gerechestr. 8,** und abends im **Ball- lokale** zu haben.

Entree für maskirte Damen frei, maskirte Herren 1 Mark. Zuschauer können an Tische teilnehmen. Entree für Zuschauer 25 Pf.

Anfang 8 Uhr. Es ladet ergebenst ein

M. Borowska.

Konservativer Keller.

Heute, Donnerstag, abends: **Wurstessen.**

(Eigene Fabrikat.) **Walter Brust.**

Die Wohnung

im 2. Stockwerk, **Katharinen- straße 1,** die bisher Herr **Garnison** = **Auditeur Bramm** bewohnte, ist sofort oder zum 1. April d. J. zu vermieten.

C. Dombrowski.

Villa Clara,

parterre 8 Zimmer, **Badestube, Zu- behör, großer Vorgarten; 1 Treppe 4 Zimmer, Balkon, Badestube, Zubehör, dafelbst Stallungen, Kammer, Büfchen- räume, vom 1. April zu vermieten.**

Näheres Brombergerstraße 78, part.

Herrschastliche Wohnungen

von 5, 6 und 7 Zimmern vom 1. April 1899 zu vermieten in unserm neuerbauten Hause **Friedrichstr. 10/12.**

1. Etage,

bestehend aus 7 Zimmern und Zu- behör, ist vom 1. April zu vermieten. **E. Szyminski, Windstraße 1.**

Brombergerstraße 82, 2. Etage, im ganzen oder getheilt zu vermieten. **Badeneinrichtung, Gas, reichl. Zubehör, Pferdehülle, Büfchen- gelag, Garten etc.** **P. Fuchs.**

Brombergerstr., Ecke Parkstr., sind die beiden **Parterre-Wohn-** zu vermieten. **L. Labes.**

Altpädter Markt Nr. 20

ist die 1. Etage, bestehend aus 6 heiz- baren Zimmern, zu vermieten. **Näh. 2. Etage.** **Beutler.**

II. Etage

Breitestraße 6 ist eine herrschastl. Wohnung, best. aus 6 Zim., Küche und Zubehör, zu vermieten. **Näheres Gustav Hoyer, Culmerstr.**

Herrschastliche Wohnung

mit **Beranda** und **Gärtchen, Stallung** und **Büfchengelag** zu vermieten. **Bromb. Vorstand, Thalstr. 24.**

Renov. herrsch. Wohnung

Gerechestr. 21 sofort zu vermieten. In meinem Hause **Vaderstr. 24** ist vom 1. April ev. früher

die 3. Etage

zu vermieten. **S. Simonsohn.** Gerechestr. Nr. 30 ist

eine herrschastliche Wohnung von 4 Zimmern nebst **Zubehör** und eine kleinere Wohnung von drei Zimmern sofort zu vermieten. Zu erfragen dafelbst 3 Treppen bei Herrn **Decomé.**

1 Wohnung v. 4 Zimm. u. Küche, und **1 H. Wohnung** ist zu verm. **C. Schütze, Strobandstr. 15.**

Ein junger, schwarzer **Fedel** mit **braunen** Ab- zeichen, auf den Namen **Bergmann** hörend, entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei **Restaurateur A. Mischke, Neufabt. Markt 18.**

1 Wohnung v. 4 Zimm. u. Küche, und **1 H. Wohnung** ist zu verm. **C. Schütze, Strobandstr. 15.**

Ein junger, schwarzer **Fedel** mit **braunen** Ab- zeichen, auf den Namen **Bergmann** hörend, entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei **Restaurateur A. Mischke, Neufabt. Markt 18.**

1 Wohnung v. 4 Zimm. u. Küche, und **1 H. Wohnung** ist zu verm. **C. Schütze, Strobandstr. 15.**

Deutscher Reichstag.

7. Sitzung am 10. Januar, 2 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf Posadowsky, Freiherr v. Hammerstein, Frhr. v. Thielmann und zahlreiche Kommissare.

Die erste Tagung des Reichstages im neuen Jahre begann unter günstigen Umständen insofern, als das Haus außerordentlich gut besucht war. Es liegt dies an dem Umstande, daß der Hauptgegenstand der Tagesordnung eine „agrarische Frage“ betraf, die stets eine große Zugkraft ausübt, nämlich die Interpellation von Wangenheim und Geyssler.

„Mit der Herr Reichstanzler bereit, Auskunft über die Ergebnisse der Enquêtes zu erteilen, die in den verschiedenen Bundesstaaten über die angebliche Fleischnoth stattgefunden haben?“

Präsident Graf v. Ballestrem eröffnete die Sitzung mit dem üblichen Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahre für die sämtlichen Herren Kollegen und ging sodann zur Tagesordnung über. Der erste Gegenstand, die Ernennung des Präsidenten und Vizepräsidenten, fand dadurch seine Erledigung, daß auf Vorschlag des Abgeordneten v. Lebesow die am 8. Dezember gewählten Präsidenten einfach durch Akklamation bestätigt wurden. Unter allgemeiner Spannung ging das Haus sodann zur Interpellation Wangenheim über. Nachdem Graf Posadowsky als Vertreter des Reichstanzlers sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit erklärt hatte, erhielt der Abg. Frhr. v. Wangenheim, der Nachfolger des Herrn von Blöy im Reichstagswahlkreise Westphalen und im Vorsitz des Bundes der Landwirthe, das Wort zur Begründung der Interpellation. Die einstündige Rede des genannten Abgeordneten, die gleichzeitig seine Erklärungen war, zeichnete sich durch streng sachliche Behandlung des Themas aus, was das Haus dadurch anerkannte, daß es seinen Ausführungen mit gesteigerter Aufmerksamkeit folgte. Redner gab einleitend seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Frage der Fleischnoth vielfach in leidenschaftlicher Weise zu parteipolitischen Zwecken ausgebeutet worden sei, während an ihrer sachlichen Prüfung alle Theile der Bevölkerung ein hohes Interesse hätten. Von der einen Seite werde behauptet, es sei infolge der Grenzsperrung eine Fleischnoth vorhanden, während auf der anderen Seite diese Behauptung verneint werde. Demgegenüber sei es notwendig, die Frage leidenschaftslos und sorglich zu behandeln. Die Angriffe, die aus Anlaß der sogenannten Grenzsperrung gegen die Landwirtschaft erhoben würden, theilt Redner in folgende drei Gruppen:

1. Die Landwirtschaft habe ihr Versprechen, die Viehproduktion im Verhältnis zur Zunahme des Fleischkonsums zu heben, nicht gehalten, und sie könne dem Fleischbedarf nicht genügen.

2. Die Grenzsperrung habe keine Berechtigung mehr, weil die Vorbereitungen für sie, nämlich die Gefahren der Verheerung des inländischen Viehbestandes, fehlen.

3. Die Landwirtschaft treibe mit ihrer Forderung eines hermetischen Abschlusses der Grenze Fleischwucher. Den ersten Vorwurf erklärt Redner für gänzlich unbegründet. In der Hand ausführlicher Tabellen weist er nach, daß die Viehproduktion im Verhältnisse zu dem Fleischkonsum im Laufe der Jahre, die jährliche Produktion ist hiernach von 1883 bis 1897 im Jahresdurchschnitt gestiegen an Rindfleisch von 808.000 auf 1.163.000 Doppelzentner, an Kalbfleisch von 188.700 auf 213.200, an Schweinefleisch von 713.400 auf 1.103.900. Pro Kopf der Bevölkerung um 74 auf 93 Pfund gestiegen, also um 25% vSt. mehr als die Bevölkerung zugenommen hat. Der Vorwurf, daß die Landwirtschaft dem Fleischbedarfe nicht genüge, trifft also trotz der ungünstigen Verhältnisse, unter denen die Landwirtschaft arbeite, nicht zu. Nutzbringend sei auch der Vorwurf, daß die Vorbereitungen für die Grenzsperrung fehlen. Zum Beweise dieser Behauptung entwarf Redner an der Hand statistischer Tabellen ein Bild von dem Umfange der Seuchen in den Nachbarländern; hierbei tabellirte er die Aufhebung des Schweine-einfuhrverbotes aus der Bukowina. Wenn dort auch die Seuchen zum Stillstande gekommen seien, so seien die Nachbarländer derart verheert, daß aus der Bukowina eine starke Gefahr drohe. Der Verlust, den die deutsche Landwirtschaft durch Viehseuchen jährlich erleide, betrage rund 50 Millionen, die Forderung nach Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Grenzschutzes sei so nach durchaus gerechtfertigt. Die Behauptung, daß die Fleischpreise gestiegen seien, widerlegte Redner an der Hand statistischer Nachweise gleichfalls.

Die Fleischpreise stellen sich nach der vorliegenden Tabelle wie folgt. Der Preis betrug im Jahresdurchschnitt für

Table with 3 columns: Year, Rindfleisch, Schweinefleisch. Rows: 1875-1882, 1883-1892, 1893-1898.

Tatsächlich sei also eine Abnahme, aber keine Zunahme der Fleischpreise festzustellen. Auch den Vorwurf, daß eine hermetische Abschließung der Grenze gegen Vieh- und Fleischzufuhr bestehe, weist Redner zurück, weil die Einfuhr ausländischen Fleisches in den Jahren 1894-1898 um das fünf- bis sechsfache der durchschnittlichen Jahres-einfuhr gestiegen sei. Redner kam sodann zu dem Ergebnisse, daß im Interesse der Landwirtschaft und der gesamten Bevölkerung die gegenwärtig bestehenden Einfuhrverbote aufrecht zu erhalten seien, und er sprach dem preussischen Landwirtschaftsminister Freiherrn von Hammerstein seinen besonderen Dank aus. Nur wenn die Regierung auf diesem Wege verharre, könne die Landwirtschaft in der Verfolgung der Bevölkerung mit Fleisch ihre Schuldigkeit thun.

Staatssekretär Graf Posadowsky beantwortete die Interpellation dahin, daß die Antworten der Bundesregierungen über die gegenwärtigen Fleischpreise erst in den letzten Tagen eingegangen seien und überflüssig noch nicht hätten zusammengestellt werden können. Was bis jetzt zu entnehmen sei, entspreche im großen ganzen den Ausführungen des Vorredners. Die Betenken, die eine Aufhebung der Sperrmaßregeln wünschten, seien über die Verhältnisse schlecht unterrichtet. Man dürfe die deutsche Landwirtschaft nicht der Gefahr aussetzen, daß ihre Viehbestände durch das Ausland verheert werden. Wenn man so der Landwirtschaft durch Sperrmaßregeln einen Schutz gewähre, so werde sie ihre Aufgabe, den Fleischbedarf des Landes aus der eigenen Produktion zu decken, recht bald erfüllen. (Beifälliger Beifall.)

Abg. Fischebeck (frei. Volksp.) äußert seine Unzufriedenheit über das Entgegenkommen des Landwirtschaftsministers gegen die Agrarier. In Unter-Schlesien sei thätig eine Fleischnoth vorhanden, die sich auch anderswo geltend mache. Er könne daher trotz der Ausführungen des Staatssekretärs von Posadowsky die Hoffnung nicht aufgeben, daß Erleichterungen der Fleisch-einfuhr zugeteilt werden. Wie Herr Fischebeck diese Hoffnung mit den Erklärungen des Staatssekretärs vereinbar hält, dürfte allen Zuhörern unverständlich geblieben sein.

Abg. Gerstenberger (Str.) beleuchtet in trefflicher Weise die preissteigernde Wirkung des jüdischen Zwischenhandels. Er meinte, die zwölf Stämme Israels hätten das Land unter sich getheilt, sie hielten die Thüren der Ställe zu und ließen keinen Christen hinein. Redner erklärt sich mit den Sperrmaßregeln einverstanden und verlangt für die Landwirtschaft weitergehenden Schutz, namentlich durch Gewährung von Kredit an die Landwirthe zur Förderung der Viehzucht. 1895, als die Bauern wegen der großen Futternoth alles Vieh hätten abhachten müssen, habe die Linke auch kein Mittel mit den Bauern gehabt und die sehr niedrigen Preise gern acceptirt; nun solle man sich jetzt auch einmal die etwas höheren Preise gefallen lassen. (Bravo.)

Landwirtschaftsminister v. Hammerstein beauftragt zunächst die Viehsperrmaßregeln als allgemein politischen Gesichtspunkt. Er legte dar, daß wir in dieser Frage unsere eigenen Interessen verfolgen müssen, daß man aber die durch die Handelsverträge gegogene Grenze streng beachte und auf die Wünsche des Vaterlandes noch weitergehende Rücksichten genommen habe. Nicht preissteigernde, sondern sanitäre Maßnahmen habe man verfolgt. Uebrigens gebe das Ausland in seinen Sperrmaßregeln viel rigorosier vor. Man könne doch nicht ruhig zusehen, daß Schilb-laus, Typhusfieber und Rinderpest ungenutzt eingeführt würden. Auch für den Kriegsfall sei der Schutz des heimischen Viehbestandes von größter Wichtigkeit. Bedauerlich sei, daß der größte Theil der Presse in dieser Frage nicht nationale, sondern internationale Ziele verfolgte. Der Minister schloß mit der Versicherung, daß die preussische Regierung unter Wahrung unserer guten Beziehungen zum Auslande im Einverständnisse mit der Reichsregierung befreit sein werde, das Land vor neuen Gefahren zu schützen. Regierungskommissar Geh. Rath Schröter legt dar, die Fleischversorgung der Armee habe keine Schwierigkeiten gemacht, die Preissteigerung könne also keine so folglose gewesen sein.

Die Weiterberatung wird auf Mittwoch Mittag 1 Uhr vertagt, weil es inzwischen 6 Uhr geworden war.

Provinzialnachrichten.

Eulm, 9. Januar. (Goldene Hochzeit.) Das Schuhmachermeister Michalski'sche Ehepaar feiert am 16. Januar das Fest der goldenen Hochzeit.

Gnesen, 9. Januar. (Ertrunken.) Der 16 Jahre alte Kaufmannslehrling Bernhard Sobotta von hier, gebürtig aus Polen, brach gestern Nachmittag beim Eislaufen auf dem Jelonsee ein und ertrank. Die Eisbahn war dort noch nicht eröffnet, da das Eis noch sehr dünn ist.

St. Krone, 9. Januar. (Ertrunken.) Am Sonntag Nachmittag brach in der Nähe des sogenannten Klattenwerder auf dem Stadteise der am 30. November 1879 in Guchah bei Gollub geborene Baugewerkschiller Willy Menzies ein, als er per Schlittschuhe nach Stranz fahren wollte, und ertrank. Auf sein Hilgeschrei konnte ihm leider Rettung nicht gebracht werden, da das Betreten des an dieser Stelle besonders dünnen Eismantels gar nicht möglich war.

Marienburg, 9. Januar. (Luzuspferdemarkt.) Das Komitee für den diesigen Luzuspferdemarkt hat beschloffen, den Luzuspferdemarkt in diesem Jahre in der Zeit vom 29. bis 31. Mai und die Ziehung der damit verbundenen Lotterie am 2. Juni abzuhalten. Die Firma Müller u. Co. in Berlin hat sich bereit erklärt, den Hauptvertrieb der Lose wieder zu übernehmen.

Magden, 10. Januar. (Selbstmord.) Am Montag machte der Dachdecker Benktz seinem Leben durch Ertrinken ein Ende. Sein Leichnam wurde in der Welda gefunden und zunächst nach dem Krankenhause gebracht.

Bromberg, 10. Januar. (Bromberger Bank für Handel und Gewerbe.) Wie angekündigt, fand gestern hier die Konstituierung der Bromberger Bank für Handel und Gewerbe statt. Das Institut geht aus der Bromberger Filiale der Ostpreussischen Bank zu Königsberg, der früheren Bank-Kommandite Friedländer, Beck u. Co., hervor und ist mit einem Aktienkapital von zwei Millionen Mark, von dem zuvörderst 50 Prozent eingezahlt sind, ausgestattet. Die Aktien kommen nicht auf den Markt, sondern bleiben, wie man hört, auf längere Zeit im Besitz der beiden das neue Institut begründenden Banken, nämlich der Ostpreussischen Bank vorm. F. Simon Wwe. und Schöne zu Königsberg. Vorstand der Bromberger Bank wird der gegenwärtige Direktor der Ost-

deutschen Bank zu Bromberg, Herr Martin Friedländer; in den Ausschichtsrath treten die Herren Kommerzienrath Franke-Bromberg als Vorsitzender, Rittergutsbesitzer Grüsemann-Wybranowo, Fabrikbesitzer Engelmann-Fordon, Kaufmann und Gerichtsassessor A. D. Jaffe-Bosen, Landrath von Klübing-Königsberg, Baudirektor Krauschki-Königsberg und Baudirektor Michalowsky-Bosen.

Sofalnachrichten.

Thorn, 11. Januar 1899.

(Die neue Postuniform.) Die unteren Postbeamten erhalten mit dem 1. April d. J. die neue Uniform (Litenka).

(Das Almosengeben kann behördlich verboten werden.) So hat das Kammergericht entschieden. Ein Verbot, Almosen zu geben, war von dem Landrath des Kreises Pöln erlassen worden. Wegen Uebertretung dieses Verbotes erhielt ein gewisser Lage ein Strafmandat. Er beantragte gerichtliche Entscheidung, und das Schöffengericht in Schätzchen bestätigte den Strafbefehl. Die Berufungsinstanz hob das Urtheil auf, das Kammergericht als oberste Instanz verwies die Sache nochmals an das Pöln Landgericht, und dies bestätigte den Strafbefehl, indem es hervorhob, daß bei einer Ueberhandnahme des Bettelns ein Eingreifen in das freie Verfügungsrecht statthaft sei.

(Lehrerprüfungen im Jahre 1899.) Zur Prüfung derjenigen Lehramtskandidaten, welche die erste Volksschullehrerprüfung abzuliegen beabsichtigen, sind gleichzeitig mit der Prüfung der Seminarabiturienten für das Jahr 1899 folgende Termine anberaumt worden: Beim Seminar in Verent vom 20. bis 28. April, beim Seminar in Grandenz vom 23. April bis 4. März und 21. bis 28. September; in Tuchel vom 24. bis 31. August; in Lössau vom 9. bis 16. März und 14. bis 16. September; in Pr. Friedland vom 17. bis 24. August; in Marienburg vom 16. bis 23. Februar. Für die Abhaltung der zweiten Prüfung der Volksschullehrer an den Schullehrerseminaren sind für das Jahr 1899 folgende Termine festgesetzt: Beim Seminar in Verent vom 24. bis 28. Oktober; in Pr. Friedland vom 5. bis 9. Juni; in Grandenz vom 12. bis 16. Juni; in Lössau vom 1. bis 23. Juni; in Marienburg vom 21. bis 25. Oktober; in Tuchel vom 7. bis 11. November. Zur Prüfung der Lehrer für Mittelschulen sind folgende Termine anberaumt: Vom 15. bis 19. Mai und vom 14. bis 18. November; zur Prüfung der Rektoren 16. und 17. Mai und 15. und 16. November. Lehrenten- und Prüfungen finden 1899 an folgenden Terminen statt: In Danzig vom 3. bis 10. März und 1. bis 8. September; in Marienburg 17. bis 24. Februar; in Grandenz 28. April bis 3. Mai; Marienwerder 1. bis 5. Mai; Thorn 28. April bis 2. Mai. Die Prüfungen der Sprachlehrerinnen für den französischen und englischen Unterricht an mittleren und höheren Mädchenschulen sind von einer besonders ernannten Kommission an der Viktoria-schule in Danzig auf den 6. und 7. März und 4. und 5. September; die Prüfungen der Hand-arbeitslehrerinnen desgl. auf den 21. und 22. März und 12. und 13. September anberaumt.

(Westpr. Butterverkaufsverband.) Geschäftsbericht für den Monat Dezember. Zahl der Mitglieder 61. Verkauft wurden: a) Frische Tafelbutter 43.182,5 Pfund, die 100 Pfund zu 97 bis 115,5 Mark; b) Molkenbutter 57,5 Pfund, die 100 Pfund zu 85 Mark; c) Frischkäse 8950 Stück, die 100 Stück zu 7 Mark; d) Tilsiter Käse 1282,2 Pfund, die 100 Pfund zu 35 bis 60 Mark. Die höchsten Berliner sogen. amtlichen Notierungen für Tafelbutter waren am 9., 16., 23., 30. Dezember und 6. Januar 107, 107, 107, 105, 97 Mark. B. Martini, Berlin SW., Kreuzbergstraße 10.

Mannigfaltiges.

(Achtzig Jahre.) In diesem Jahre vollenden die Königin Viktoria von England und der blinde Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, sowie Herzog Georg von Cambridge ihr achtzigstes Lebensjahr.

(Gabelsberger-Gedenkfeyer.) Anlässlich des 50jährigen Todesjages des Erfinders der Stenographie, Gabelsberger, wurde gestern in München auf dem südlichen Friedhofe am Grabe Gabelsbergers von den Gabelsberger'schen Stenographen-Vereinen eine würdige Gedenkfeyer veranstaltet, zu welcher zahlreiche Vertreter von Vereinen sich eingefunden hatten. Nach einem vom Münchener Männergesangsverein vortragenen Trauergesange legte Gymnasial-Professor Ruch den ersten Kranz im Namen des deutschen Stenographen-Bundes am Grabe nieder und feierte das Werk Gabelsbergers in längerer Rede. Unter den in großer Zahl aus ganz Deutschland an der Grabstätte niedergelegten Kränzen befand sich auch eine Spende des habsburgischen Bundes der stenographischen Schule Stolz-Schrey. Zum Schluß sprach ein Nachkomme Gabelsbergers, Oberleutnant a. D. Weikermayer, im Namen der Angehörigen der Familie Gabelsberger den Dank für die ehrenden Beweise treuer Anhänglichkeit aus. (Witoldenduell.) Der „Weser Ztg.“ zufolge fand Montag Morgen in Metz ein Witoldenduell mit tödtlichem Ausgang zwischen einem Offizier und dem Sohn des Großmüllers Tillement statt. Der letztere ist gefallen.

(Eine moderne Hausfrau.) „Elli, jetzt heißt es sich einschränken... ich muß sparen.“ „So! — dann hättest Du Dir eine Sparbüchse anschaffen sollen, aber keine Frau!“

Verantwortlich für den Inhalt: Gelp. Bachmann in Thorn.

Amliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse von Dienstag den 10. Januar 1899. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer den notirten Weizen 2 Mark 20

Tomme sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 732-777 Gr. 158-166 1/2 Mk. bez., inländ. bunt 740-774 Gr. 156-168 Mk. bez., inländ. roth 697-772 Gr. 152-164 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch großkörnig 635 bis 726 Gr. 138-140 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 662-692 Gr. 136-142 Mk. bez., transito große 638-656 Gr. 98-101 Mk. bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 128 Mk. bez., transito Pferde 115 Mk. bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. transito 95 Mk. bez.

Safer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 120-127 Mk. bez.

Rieseeer per 100 Kilogr. weiß 60-80 Mk. bez., roth 90 Mk. bez.

Reie per 50 Kilogr. Weizen 3,87 1/2-4,12 1/2 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig Rendement 88° Transithreis franko Meufahrwasser 9,15 Mk. inkl. Sack Gd.

Rendement 75° Transithreis franko Meufahrwasser 7,15 Mk. inkl. Sack bez.

Samburg, 9. Januar. Rüböl ruhig, loco 48. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6,95. — Wetter: Bedeckt.

Mühlens-Etablissement in Bromberg. Preis-Courant. (Ohne Verbindlichkeit.)

Table with 3 columns: Product, Price (10/1), Price (bisher). Lists various flour and grain products like Weizengries Nr. 1, Roggenmehl, etc.

Die Zahl der neuen Heilmittel und Mitteln ist bereits Legion und wächst noch beständig. Den Arzneischaff bereichern diese modernen Mittel reichlich nicht, weil die meisten von ihnen ebenso reich zu verschwinden pflegen, als sie, eingeführt in das Mäntelchen eines gelehrig klingenden Namens und ungenügend erprobt, auf den Markt gebracht werden. Ihre Kurabilität beweist, daß das Vertrauen an alte bewährte Heilmittel nicht so leicht zu erschüttern ist und erinnert auch den Arzt wie den Kranken an den alten Erfahrungssatz, daß man am besten dem Eintritt von Krankheiten vorbeugt, wenn man den Körper gegen sie widerstandsfähig macht.

Daher greifen erfahrene Aerzte immer zu den altbewährten diätetischen Heilmitteln, unter denen der von Schering's Grüner Apotheke vor einem Menschenalter (seit dem Jahre 1863) bereits zuerst dargestellte und eingeführte Auszug aus bestem Gerstenmalz, zur honigdicken Masse kunstgerecht eingedampft, noch immer einen ersten Platz einnimmt. Als Schering's reiner Malz-extrakt hat sich dieser Auszug einen Weltruf erworben und trotz aller Nachahmungen auch immer bewahrt. Völlig fertig als Hausmittel angewendet, macht „Schering's Malz-Extrakt“ den Körper gegen Erkältung widerstandsfähig und wirkt im Reine den beginnenden Katarrh, der sich in Husten, Sehschmerz und anderen Reiz-Zuständen der Athmungsorgane unangenehm bemerkbar macht. Schering's reines Malzextrakt ist aber bekanntlich auch ein vorzügliches Hausmittel zur Kräftigung geschwächter Verdauung und zur Hebung des Appetites, vorzüglich bei Kranken und Wiedergenesenden. Man nimmt es theilweise — drei bis viermal täglich — entweder rein oder gemischt mit Milch, Selterswasser, Haferscheim, Chokolade, Bier etc. Ganz besonders geeignet ist das reine Malzextrakt, in Verbindung mit den altbewährten Arzneimitteln gegeben zu werden, deren Geschmack es verdeckt und die es verdaulicher macht. Dies gilt z. B. bei dem von den Aerzten verordneten Malzextrakt mit Kalphosphat bei englischer Krankheit der Kinder, sowie dem Malzextrakt mit Eisen bei Blutmuth, Misch-sucht etc. Reines Malzextrakt wird von den Aerzten auch als Ersatz des Leberthranes empfohlen, doch wird es auch in Verbindung mit diesem von Schering's Grüner Apotheke, Berlin N., Chaussee-strasse 19 hergestellt; in dieser Mischung ist die schwerverdaulichkeit und der unangenehme Geschmack des Leberthranes fast aufgehoben. Schering's Malzpräparate sind in fast jeder Apotheke oder Drogerhandlung zu haben.

Selten wohlfeiles Angebot!

Herrmann Seelig

Fernsprecher Nr. 65.

Modebazar,

Fernsprecher Nr. 65.



Breitestrasse Nr. 33,



eröffnete am

Montag den 9. d. M.

den großen diesjährigen

Inventur-Ausverkauf

in allen Abtheilungen des gesammten Waarenlagers.

Als hervorragend werden von der Firma empfohlen:

Reinwollene Kleiderstoffe in nur guten Qualitäten, schwarz und couleur, von 90 Pf. an per Meter. Eine große Menge einzelner Roben und Roben knappen Maasses, sowie kleine Coupons, 2 bis 4 Meter enthaltend, werden, um damit zu räumen, zu Spottpreisen ausverkauft.

Desgleichen befinden sich am Lager eine reiche Anzahl Coupons von Seidenstoffen in schwarz und couleur, glatt und gemustert, 2 bis 5 Meter enthaltend, welche 50 % unter dem bisherigen Verkaufspreise verkauft werden.

Auf die noch großen Borräthe in Damenkonfektion, Jaquets, Capes und Abendmäntel, deren

Saisonpreis Mk.	15,	18,	20,	25,	30,	40,	60,	80,	100
jetzt Mk.	7.50,	9,	10,	12.50,	15,	20,	30,	40,	50

erlaubt sich die Firma ganz besonders aufmerksam zu machen.

Ein großer Posten Gardinen-Neste und einzelne abgepaßte Fenster in weiß und crème befinden sich mit ganz besonders billiger Preisnotirung am Lager.

Sensationell!

Es ist der Firma gelungen, einen großen Posten Jacquard- und Damast-Thee- und Kaffeegedecke, einzelne Tischtücher, Dessert- und Tafel-Servietten aus der ersten Fabrik Deutschlands billig erstanden zu haben, und werden diese Artikel, soweit der Borrath reicht, 40 % unter dem bisherigen Preise verkauft.

Die Verkaufstage sind

Montag den 9., Dienstag den 10., Mittwoch den 11., Donnerstag den 12.,
Freitag den 13. und Sonnabend den 14. d. Mts.

Der Verkauf findet nur gegen baare Bezahlung statt und sind die herabgesetzten Verkaufspreise auf jedem Artikel in deutlichen Zahlen sichtbar.